

P R O T O K O L L
der 393. Sitzung des Grossen Gemeinderats

| | |
|----------------------------|---|
| Datum | Dienstag, 21. August 2018 |
| Zeit | 19.30 – 20.15 Uhr |
| Ort | Aula der Schulanlage Moos |
| Anwesend Vorsitz | Herren Jennifer |
| Mitglieder | Aebersold Jürg, Anrig Marc, Arn Daniel, Bärtschi Daniel, Bircher Laura, Brenni Gino, Brunner Joe, Buff Ronald, Corti Andrea, Grubwinkler Christa, Grütter K. Urs, Gubler Matthias, Hennache Lamya, Humm Martin, Jordi Kevin, Kohler-Köhle Andreas, Lauper Reto, Legler Bettina, Lehni Laura, Lütolf Roland, Mäder Renate (ab 19.45 Uhr), Messerli Patricia, Racine Raphael, Rösli Patrick, Schmid Eva, Schmitter Beat, Schneider Beat, Schnyder Isabel, Siegenthaler Muinde Gabriele, Spycher Christian, Thut Walter, von Gunten Adrian, Zloczower Emanuel |
| Stimmenzählende | Messerli Patricia, von Gunten Adrian |
| Vertreter des Gemeinderats | Hanke Thomas, Gemeindepräsident Bärtschi Markus, Häusermann Martin, Künzi-Egli Barbara, Lack Stephan, Pedinelli Stotz Daniela, Wegmüller Beat |
| Sekretärin | Pulfer Karin, Gemeindeschreiberin |
| Zusätzlich anwesend | Thomas Marti, Leiter Umwelt + Verkehr |
| Entschuldigt abwesend | GGR: Bärtschi Annik, Klopstein Carole, Reimers Markus, Stettler Jürg, Waldherr-Marty Petra, Weibel Raphael |
| Protokoll | Corina Bühler, Gemeindeschreiberin-Stv. |

Geschäfte 9

Traktanden

| | |
|---|-----|
| 1. Protokoll der Sitzung vom 22. Mai 2018 | 219 |
| 2. Sitzungstermine 2019 | 220 |
| 3. Verwaltungsbericht 2017 der Gemeinde Muri bei Bern | 220 |
| 4. Sanierung Seidenberggässchen; Verpflichtungskredit | 222 |
| 5. Postulat Lauper (SVP) – Öffentliche Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Muri-Gümligen; Zwischenbericht | 224 |
| 6. Jugendpostulat Downhill Park / - Bahn; Zwischenbericht | 226 |
| 7. Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen | 227 |
| 8. Neue parlamentarische Vorstösse | 227 |
| 9. Kulturkommission; Ersatzwahl Präsidium | 230 |

Die Vorsitzende eröffnet die 393. Sitzung und stellt die Anwesenheit von 33 Ratsmitgliedern fest. Sie begrüsse die Mitglieder des Gemeinderats und des Grossen Gemeinderats, den Vertreter der Presse sowie die Gäste. Ebenfalls begrüsse sie Lamy Hennache von der SP, welche die Nachfolge des verstorbenen Ruedi Waber antrete sowie Corina Bühler, Gemeindeglied, welche heute zum ersten Mal die Sitzung protokolliere. Aus der Verwaltung sei zur Auskunftserteilung zu Traktandum 4 Thomas Marti, Leiter Umwelt + Verkehr, anwesend.

Die Vorsitzende erklärt, gemäss heutigem E-Mail der Gemeindeglied, Frau Pulfer, beantrage das Büro des Grossen Gemeinderats, die Traktandenliste um das Geschäft 9, Kulturkommission, Ersatzwahl Präsidium, zu ergänzen. Die sehr kurze Wahlbotschaft sei dem Rat heute Morgen per E-Mail zugestellt worden und liege heute Abend auch auf. Die kurzfristige Ergänzung der Traktandenliste erfolge zum einen, weil die amtierende Präsidentin Lea Heimann per 31. August 2018 zurücktrete, zum anderen weil die September-Sitzung des Grossen Gemeinderats ausfalle. Die Kulturkommission wäre somit, wenn heute keine Wahl durchgeführt werde, knapp zwei Monate ohne Präsidium.

Traktandenliste

Gegen die ergänzte Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

1 Protokoll der Sitzung vom 22. Mai 2018

Beschluss

Das Protokoll wird genehmigt.

2 **Sitzungstermine 2019**

Es erfolgen keine Wortmeldungen aus dem Rat.

Beschluss

Die Sitzungen werden wie folgt festgelegt:

Dienstag, 19.30 Uhr

| | |
|-------------|---------------|
| 22. Januar | 18. Juni |
| 19. Februar | 20. August |
| 26. März | 17. September |
| 30. April | 22. Oktober |
| 21. Mai | 19. November |

3 **Verwaltungsbericht 2017 der Gemeinde Muri bei Bern**

Die Vorsitzende führt aus, der Verwaltungsbericht 2017 läge schriftlich vor. Dieser sei dem Rat aufgrund der Ferienzeit in zwei Teilen zugeschickt worden. Im August sollten alle den Verwaltungsbericht im endgültigen Layout erhalten haben. Inhaltlich seien die Berichte identisch.

Emanuel Zloczower führt namens der GPK aus, er verdanke im Namen aller Fraktionen und der GPK die grosse und grossartige Arbeit der Verwaltung zur Erarbeitung des vorliegenden Verwaltungsberichts 2017. Der Bericht sei von der GPK besprochen worden. Insbesondere sei die übersichtliche Gliederung des Berichts in zwei Teile - die Highlights für die Schnell-Leser und die detaillierten Berichte für jene, die es genauer nähmen - sehr begrüsst worden. Die GPK empfinde den Verwaltungsbericht, der - wie Gemeindepräsident Hanke an der GPK-Sitzung erklärt habe - im Grundsatz dem Konzept der Vorjahre entspreche, jedoch weiterentwickelt worden sei, als sehr informativ.

In dem Sinne beantrage die GPK dem Grossen Gemeinderat einstimmig, den vom Gemeinderat vorgelegten Beschluss zu genehmigen. Zu beachten sei, dass der Beschluss zweierlei beinhalte. Einerseits die Genehmigung des Verwaltungsberichts und andererseits sei die auf Seite 76 aufgeführte Motion Kneubühler/Häusermann/Wegmüller betr. Tempo-Monitoring auf dem Dennikofenweg infolge Erfüllung abzuschreiben.

Thomas Hanke erklärt als gemeinderätlicher Sprecher, der Verwaltungsbericht sei prioritär ein Rechenschaftsbericht zuhanden des Parlaments, biete aber auch die Möglichkeit, eine breite Öffentlichkeit rückblickend über unser vielfältiges Tun zu informieren. Jede Abteilung und jeder Bereich, wie auch alle Gemeinderäte haben ihre Beiträge zum umfangreichen Bericht beigetragen. Somit komme der Bericht sehr vielgefächert daher. Letztes Jahr sei signalisiert worden, dass sich der Gemeinderat zum Ziel gesetzt habe, inskünftig die Aussagekraft aller Bereiche im Verwaltungsbericht zu verbessern und anzugleichen. Es sei versucht worden, wie der Sprecher der GPK bereits mitgeteilt habe, die Highlights der Gemeinde prioritär darzustellen. Aus allen Ressorts seien nebst vielen Zahlen und Fakten auch die wichtigsten Momente einleitend präsentiert worden. Er meine, dies sei gut gelungen. Der Gemeinderat erkenne aber auch noch Optimierungspotenzial wie z.B. im Lektorat. Erst nach der Drucklegung seien drei gravierende Fehler festgestellt worden. Die Korrigenda sei heute schriftlich abgegeben worden. Auf nächstes Jahr solle der Verwaltungsbericht nochmals verbessert werden.

Er sei für Hinweise und Anregungen jederzeit dankbar, danke allen, die zur detaillierten Berichterstattung aktiv beigetragen haben und bitte den Rat, den Anträgen, wie sie der GPK-Sprecher bereits formuliert habe, zuzustimmen.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, dann weitere Wortmeldungen und anschliessend kapitelweise Beratung.

Gegen das Vorgehen werden keine Einwände erhoben.

Das Wort wird nicht verlangt für Fraktionserklärungen.

Kapitelweise Beratung

Teil 1: Highlights im Gemeindejahr

Aareweg, Seite 4

Keine Wortmeldungen.

Richtplanung, Seite 5

Keine Wortmeldungen.

Zentrumsentwicklung Gümligen, Seite 6

Keine Wortmeldungen.

Tempo-30-Zonen, sichere Fussgängerquerungen, Seite 7

Keine Wortmeldungen.

Downhill-Strecke, Seite 8

Keine Wortmeldungen.

ICT-Gesamtkonzept, Seite 9

Keine Wortmeldungen.

Zusammenaktiv, Seite 10

Keine Wortmeldungen.

Altpapier, Seite 11

Keine Wortmeldungen.

Teil 2: Ressortberichte, Informationen und Zahlen

Organigramm der Einwohnergemeinde Muri bei Bern, Seite 13

Eva Schmid (SP) führt aus, sie habe eine kleine Anregung seitens der SP-Fraktion zum Organigramm. Das Organigramm sei farblich und visuell wunderbar dargestellt. Wenn sie ein Organigramm vor sich habe, möchte sie jedoch gerne zuordnen können, wer die Köpfe dahinter seien bzw. welche Gemeinderätinnen und Gemeinderäte welche Ressorts innehaben. Der Rat wisse dies selbstverständlich, das Publikum allenfalls jedoch nicht. Eventuell sei dies auch noch etwas für die Homepage der Gemeinde.

Präsidiales, Finanzen, Planung, Region, Seiten 14-22

Keine Wortmeldungen.

Bau, Seiten 23-27

Keine Wortmeldungen.

Sicherheit, Verkehr, Seiten 28-36

Keine Wortmeldungen.

Bildung, Seiten 37-40

Keine Wortmeldungen.

Jugend, Kultur, Sport, Seiten 41-49

Joe Brunner (SP) führt aus, bei der Jungbürgerfeier seien als Aktivitäten nur Bowling, Apéro und Nachtessen genannt. Es sei wünschenswert auch zu erwähnen, welche politischen Informationen vermittelt werden.

Gesundheit, Soziales, Seiten 50-58

Keine Wortmeldungen.

Umweltschutz, Energie, Seiten 59-63

Keine Wortmeldungen.

Einwohnergemeinde, Seiten 64

Keine Wortmeldungen.

Grosser Gemeinderat, Seite 65-77

Keine Wortmeldungen.

Gemeinderat, Seiten 78-84

Keine Wortmeldungen.

Kommissionen, Ausschüsse, Anstalten und Stiftungen, Seiten 85-87

Keine Wortmeldungen.

Auf Frage der Vorsitzenden nach allfälligen Rückkommensanträgen meldet sich Joe Brunner (SP) und bittet um ein kurzes Rückkommen auf Seite 21.

Er führt aus, die Altersstruktur zeige auf, dass rund 27% der Bevölkerung 65 Jahre oder älter sei, somit habe er mit seinen 73 Jahren durchaus einen berechtigten Platz im GGR.

Das Wort wird aus dem Rat nicht weiter verlangt.

Beschluss (einstimmig)

1. Der Verwaltungsbericht 2017 der Gemeinde Muri bei Bern wird genehmigt.
2. Die Motion Kneubühler (FDP)/Häusermann (forum)/Wegmüller (SP) "Tempo-Monitoring auf dem Dennigkofenweg" (VB 2017, Kapitel 9) wird als erfüllt abgeschrieben.

4 Sanierung Seidenberggässchen; Verpflichtungskredit

Die Vorsitzende führt aus, die Unterlagen lägen schriftlich vor. Zur Auskunftserteilung stehe Thomas Marti, Leiter Umwelt + Verkehr, zur Verfügung.

Daniel Arn führt als GPK-Sprecher aus, Thomas Marti habe der GPK in souveräner Art und Weise das Geschäft näher gebracht. Wieder einmal ein Gässchen, wieder einmal etwas teurer als vorgesehen. Als die gbm vor drei Jahren die Leitungen ersetzten, sei man davon ausgegangen, dass seitens Gemeinde nur eine Teilsanierung notwendig sein werde. In diesem Frühling sei jedoch festgestellt worden, dass eine Komplettsanierung unumgänglich sei. Dieser Umstand habe dazu geführt, dass es die ersten Kostenschätzungen gesprengt habe.

Da zwischenzeitlich der Umbau auf energieeffiziente LED-Lampen auf der Wunschliste aufgetaucht sei, belaufe sich der Kredit nun auf CHF 400'000.00 inkl. MWST. Auf die Frage der GPK, wie es mit den zukünftigen Lampensanierungen aussehe, teilte Thomas Marti mit, dass die Gemeinde an einem Masterplan über die öffentliche Beleuchtung arbeite. Die GPK sei erfreut, dass gehandelt werde. In gewissen Quartieren brauche es nicht nur ein geländegängiges Fahrzeug, sondern für den Langsamverkehr auch Stirnlampen. Die GPK begrüsse einstimmig die zukünftige Sanierung von Beleuchtungskörpern, bzw. die Umstellung auf LED. Sie schlage dem Rat einstimmig vor, dem Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 400'000.00 inkl. MWST zuzustimmen.

Markus Bärtschi verzichtet als gemeinderätlicher Sprecher auf ein Votum.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, danach Detailberatung, dann weitere Wortmeldungen.

Gegen das Vorgehen werden keine Einwände erhoben.

Fraktionserklärungen:

Urs Grütter führt namens der SVP-Fraktion aus, es sei an der Zeit, sich grundsätzlich die Frage betreffend den Beleuchtungen zu stellen. Vor etwa 200 Jahren, als es technisch möglich wurde, habe man mit der Beleuchtung angefangen. Es gehörte zum guten Ton, dass man die Beleuchtungssituation von Paris nachahmte und die Strassen in der Nacht hell erleuchtete. Mit Sicherheit habe dies – wie man den letzten Medienberichten entnehmen konnte, nichts zu tun – jedoch mit dem Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Man fühle sich offenbar sicherer, wenn es erleuchtet sei, überlege aber eigentlich nicht weiter. Übergriffe auf irgendwelche als schwächer anerkannte Parteien fänden heute immer im hell erleuchteten öffentlichen Raum statt, durch Gruppen, Gegengruppen etc. Er könne sich jedoch nicht daran erinnern, je in unserer Gemeinde oder in der Presse von einem Übergriff in einem schlecht oder nicht beleuchteten Quartier gelesen zu haben. Wenn man selber in der Nacht unterwegs sei und man sich diese Frage einmal nicht hormongesteuert, sondern vernunftmässig stelle, ob man sich sicherer fühle, weil es hell oder weil es dunkel sei. Da er nicht gerne in der Sonne trainiere, sei er in dieser heissen Zeit oft in der Nacht unterwegs gewesen. Wenn man sich an die Dunkelheit gewöhnt habe, sehe man wesentlich mehr, als wenn man dauernd von den Leuchtpunkten geblendet werde. Dies zum Thema Sicherheit. Es stelle sich die Frage, ob man dem Sicherheitsgefühl der Bevölkerung CHF 75'000.00 opfern wolle. Könne man nicht sagen, Beleuchtung sei ein alter Zopf und diesen schneiden wir ab und sparen das Geld? Beleuchtung, so wisse man heute, habe eine sehr nachteilige Auswirkung auf die Umwelt. In letzter Zeit höre man etwa, dass der Flug der Zugvögel nachteilig beeinflusst werde. Als Fischer wisse er, dass die nächtlichen Beleuchtungen wie Insektenstaubsauger seien. Wenn man ins Aaretal schaue, werden Tonnen von Insekten abgesaugt und verenden. Diese fehlen als Vogelfutter und als Fischfutter. Das Gebot der Stunde sei effektiv, wie bereits ausgeführt, mit Stirnlampe, wenn möglich mit Rotlicht, da die Nachtsichtigkeit dadurch nicht beeinträchtigt werde, unterwegs zu sein. In diesem Sinne könne er persönlich, auch wenn er alleine auf weiter Flur stehe, der Sanierung einer Beleuchtung, die noch über eine zehnjährige Restlebensdauer verfüge, welche jedoch besser abgeschaltet würde, eigentlich nicht zustimmen.

Martin Humm (EVP) entgegnet, bei ihm zuhause sei zweimal eingebrochen worden, zweimal in der Nacht, zweimal als die Strassenlampen vor seinem Haus nicht funktioniert hätten. Diese fielen regelmässig aus. Wenn die Strassenlampen der Gemeinde

nicht mehr funktionieren würden, würden sie durch private Beleuchtungen ersetzt werden. Somit fände keine Kontrolle mehr über LED oder nicht LED statt. Daher fände er es sehr gut, wenn die Gemeinde ihre Sicherheitsfunktion wahrnehme und die Strassen weiterhin umweltgerecht beleuchtet würden.

Daniel Arn führt aus, es gehe nicht darum, dass der Aareweg beleuchtet werde. Ein Fischer fände seinen Weg selber an die Aare hinunter. Es gehe um Sicherheit. Es gehe darum, dass man eine vernünftige Beleuchtung habe. Es wäre komisch, wenn wir um 200 Jahre zurückfallen würden und man auf dunklen Strassen laufen müsste. Dies fände er relativ speziell. Man müsse ganz klar beleuchten und wenn man eine Beleuchtung habe, müsse man auf LED gehen, ansonsten könne man das Energiestadt-Schild gleich wieder abmontieren.

Daniel Bärtschi (FDP) führt aus, das Seidenberggässchen sei auch ein Schulweg und die Gemeinde habe eine soziale Aufgabe. Sie müsse schauen, dass die Kinder sicher, vor allem im Winter wenn es dunkel sei, zur Schule kämen. Velofahrer hätten häufig kein Licht, dies sei allen bekannt. Wenn auf der Strasse Licht sei, habe man immerhin eine Chance, diese rechtzeitig zu sehen. Für ihn sei klar, dass man auf LED umstellen müsse, auch hinsichtlich der Umwelt.

Gino Brenni (Grüne) fragt, warum bezüglich der Sanierung im 2015 nicht abgeschätzt werden konnte, dass eine Komplettsanierung notwendig wäre. Das Seidenberggässchen sei damals halbseitig wieder zugeteert worden. Aus seiner Sicht habe sich dadurch der Strassenzustand verschlechtert. Er sei öfters durch das Seidenberggässchen gefahren und habe vermehrt Pfützen und holprige Stellen festgestellt. Aus seiner Sicht wurden diese Arbeiten nicht gut ausgeführt. Daher die Frage, ob nicht schon im 2015 hätte erkannt werden können, dass eine Vollsanierung erforderlich wäre.

Thomas Marti, Leiter Umwelt + Verkehr, führt aus, bekannt sei gewesen, dass eine Sanierung erfolgen müsse, wobei lediglich von einer Oberflächensanierung ausgegangen worden sei. Der Graben den man sehe, sei der provisorisch hochgezogene Belag. Es sei zu Planungsbeginn des Projekts festgestellt worden, dass zu einem grossen Teil auch die Foundation und die Tragschicht ersetzt werden müsse.

Sowohl Daniel Arn als auch Markus Bärtschi verzichten auf ein Schlusswort.

Die Vorsitzende weist darauf hin, dass gemäss Art. 37 Abs. 2 Gemeindeordnung der Beschluss der Zustimmung der Mehrheit aller Ratsmitglieder (= Ja-Anteil mindestens 21) bedürfe.

Beschluss (33 Ja / 1 Nein)

Sprechung Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 400'000.00 inkl. MWST.

5 Postulat Lauper (SVP) – Öffentliche Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Muri-Gümligen; Zwischenbericht

Die Vorsitzende orientiert, der Zwischenbericht des Gemeinderats liege schriftlich vor.

Daniela Pedinelli verzichtet als gemeinderätliche Sprecherin auf ein Votum.

Reto Lauper (SVP) führt aus, das vorliegende Postulat solle als ein Startschuss für unsere Gemeinde verstanden werden, um den Sprung in das Zeitalter nach dem herkömmlichen Verbrennungsmotor frühzeitig anzugehen.

Man solle vorausschauen wohin der Trend der alternativen Antriebsarten gehe und bereits jetzt zumindest auf Konzeptebenen die technische Zukunft einfließen lassen. Sei es wirklich Sache und Verantwortung einer Gemeinde, seine Bürgerinnen und Bürger an die neuen zukünftigen Technologien heranzuführen oder diese sogar zu pushen? Er denke, wenn die Frage genau so gestellt werde, grundsätzlich nicht. Es sei viel mehr der freie Markt mit seiner Nachfrage, seinem Angebot, seinem Knowhow und Innovationsgeist, der entscheiden werde, wie lange wir noch auf fossile Brennstoffe angewiesen seien. Die aktuelle technologische Situation stecke in einer Ei-Huhn-Problematik. Solange kein engmaschiges Tankstellennetz für alternative Energie vorhanden sei, warte die Kundschaft mit der Anschaffung eines entsprechenden Fahrzeuges. Solange der Marktanteil solcher Fahrzeuge verschwindend klein sei, gäbe es im Grunde genommen keinen konkreten wirtschaftlichen Grund für solche Bezugsangebote, sprich Tankstellen, bereitzustellen. Alles wachse langsam heran. Mit einem kleinen Push in die richtige Richtung, mit einem kleinen Vorspuren einer Gemeinde, könne bereits viel ins Rollen gebracht werden. Auch oder vielleicht gerade von einer Gemeinde wie Muri-Gümligen mit positiver Pendlerbilanz, dürfe man mit gutem Gewissen auf kommunaler Ebene die Diskussion führen. Mit dem vorliegenden postularischen Auftrag habe die Gemeinde die Fühler vorwärts ausgestreckt und auf dem Ortsplan geschaut, wie die aktuelle Situation auf unserem Gemeindeboden aussehe und habe daraus mögliche Standorte gefunden und definiert. Er fände den vorliegenden Zwischenbericht im ersten Schritt eine gelungene Antwort. Auch der Blick auf mögliche Finanzierungsarten stelle ihn so zufrieden. Gerne verdanke er den betriebenen Aufwand. Im Gegenzug habe er zum ersten Mal eine seiner Wortmeldungen vollumfänglich Wort für Wort aufgeschrieben, um diese anschliessend der Protokollführerin in elektronischer Form abgeben zu können.

Die gefundenen resultierenden Standorte seien durch das Setzen gewisser Filterkriterien durchaus korrekt, jedoch nicht abschliessend. Er denke da zusätzlich an wichtige und neuralgische Standorte, wie der Muribadparkplatz, Schulhäuser und Sportstätten, die neue Industrie im Gümligenfeld und ggf. auch im zukünftigen Tannental. Generell alle zukünftigen Überbauungen, welche die Möglichkeiten eines längeren Aufenthaltes bieten werden. Dies führe ihn zum eigentlich wichtigsten Punkt: die im Bericht erwähnte Erstellung eines Konzepts/einer Strategie für den zukünftigen Umgang mit der E-Mobilität in unserer Gemeinde. Dies sei für ihn der wesentliche Punkt, auf welchen wir hinielen sollten und er auch politisch am Ball bleiben werde. In zukünftigen Überbauungskonzepten der Gemeinde solle der Gedanke an die Antriebszukunft stets mit-schwingen und die Planungsarbeit dynamisch durchdringen. „Dynamisch“ hier im Kontext solle heissen, nicht heute im August 2018 bereits festzulegen, auf welche Art des Antriebes gesetzt werden solle. Der Titel des Postulats ziele auf Elektrofahrzeuge. Im konzeptionellen Bereich müsse jedoch der Radius weiterspannt werden. Es gäbe viele Stimmen, die den Elektroantrieb mehr als Übergangsantrieb anschauen und anderen Formen eine langlebigere Zukunft versprechen, wie zum Beispiel Wasserstoffbrennzellen, Erdgas usw. Es sei allen bekannt, dass unsere gbm mit dem Erdgas-Betrieb bereits ziemlich gut aufgestellt sei, und die Gasversorgung durchaus einem wachsenden Trend standhalten könne. Er verfolge die Entwicklung im Automobilmarkt sehr eng und die meisten Hersteller, egal ob PW oder Nutzfahrzeuge, gäben für ihren nächsten massentauglichen, marktreifen Zukunftsschritt die Jahrzahlen 2019 und 2020 an. Es gehe sehr bald voran. Er freue sich und biete gleichzeitig sehr gerne eine helfende Hand, wenn in der Gemeinde die nächste Betankungsmöglichkeit für alternativen Antrieb entstehe. Auch sei er überzeugt, dass dies bei allen politischen Couleurs Anklang fände. In diesem Sinne bedanke er sich nochmals für den erstellten Zwischenbericht, den er gerne und wohlwollend zur Kenntnis nehme.

Die Vorsitzende schlägt für die Beratung folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, dann weitere Wortmeldungen.

Gegen das Vorgehen werden keine Einwände erhoben.

Fraktionserklärungen:

Beat Schneider führt namens der SP-Fraktion aus, grundsätzlich beurteile die SP-Fraktion das Aufkommen von Elektrofahrzeugen als positiv. Diese stiessen während des Fahrens weniger Abgase aus. Besonders schätze er dies als Velofahrer, wenn er wieder einmal neben einer Autokolonne rauschender Auspuffe fahren müsse. Jedes Auto, welches keine Abgase ausstosse, sei ein besseres Auto. Trotzdem möchte die SP-Fraktion einige Bemerkungen zum vorliegenden Bericht anbringen. Das Postulat spreche von Elektrofahrzeugen. Der Gemeinderat adressiere in seinem Zwischenbericht vor allem Elektroautos. Wenn er sich im Strassenverkehr bewege, sehe man heutzutage viel mehr eBikes als Elektroautos. Dort bestehe evtl. Handlungsbedarf. Der Gemeinderat erwähne im Zwischenbericht, dass es Ladestationen brauche, welche mit Ökostrom betrieben seien. Andererseits lasse der Gemeinderat das Kriterium relativ schnell fallen, da es wenige geeignete Standorte gäbe für Photovoltaikanlagen. Er möchte hier in Erinnerung rufen, dass es auch anderen Ökostrom als eine Photovoltaikanlage auf dem Hausdach gebe. Zum Beispiel könne man Windenergie-Kontingente einkaufen und nutzen. Der SP-Fraktion schein es wichtig, dass man in diesem Zusammenhang die Tatsache kenne, dass eFahrzeuge nur dann nachhaltig seien, wenn sie mit erneuerbarem Strom betrieben werden. In diesem Sinne nehme die SP-Fraktion den Zwischenbericht zur Kenntnis.

Das Wort wird aus dem Rat nicht weiter verlangt.

Daniela Pedinelli führt in ihrem Schlusswort aus, dass sie die konstruktiven Voten mit grossem Interesse zur Kenntnis nehme. Sie werde sehr gerne in dieser Richtung weiterfahren.

Reto Lauper (SVP) verzichtet als Postulant auf ein Schlusswort.

Beschluss

Vom Zwischenbericht zum Postulat Lauper (SVP) – Öffentliche Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Muri-Gümligen wird Kenntnis genommen.

6 Jugendpostulat Downhill Park / - Bahn; Zwischenbericht

Die Vorsitzende verweist darauf, der Zwischenbericht liege schriftlich vor.

Beat Wegmüller verzichtet als gemeinderätlicher Sprecher auf ein Votum.

Die Vorsitzende schlägt für die Beratung folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, dann weitere Wortmeldungen.

Gegen das Vorgehen werden keine Einwände erhoben.

Das Wort wird aus dem Rat nicht verlangt.

Beschluss

Vom Zwischenbericht zum Jugendpostulat Downhill Park / - Bahn wird Kenntnis genommen.

7 Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen

Daniela Pedinelli orientiert darüber, dass vor dem Mattenhofsaal eine Ausstellung über invasive Neophyten stattfindet. Wer sich interessiert, wie diese aussehen und welche unbedingt beseitigt werden sollten, falls solche in den Gärten auftauchen, könne die Ausstellung gerne besuchen. Für weitere Informationen stehe die Umweltfachstelle der Gemeinde zur Verfügung.

8 Neue parlamentarische Vorstösse

Motion Racine (SP): Schluss mit der überteuerten Ferienbetreuung!

Der Gemeinderat wird beauftragt sicherzustellen, dass bei der Ferienbetreuung (Kindergarten bis 6. Klasse) das gleiche Tarifsystem für die Elternbeiträge wie bei der Tagesschule von Muri-Gümligen angewandt wird.

Begründung:

Die durch „profawo“ sichergestellte Ferienbetreuung von Muri-Gümligen verlangt enorm hohe Elternbeiträge: 20 von 28 Eltern mussten im Jahr 2016 CHF 100 pro Tag pro Kind bezahlen, 4 Eltern 80 CHF und 4 Eltern 60 CHF (60 CHF ist gleichzeitig der Mindesttarif, der in jedem Fall pro Kind pro Tag entrichtet werden muss).

Vergleicht man diese Zahlen mit jenen der öffentlichen Kitas, die das gleiche Tarifsystem wie die Tagesschulen anwenden, so belief sich der Elternbeitrag für die Ferienbetreuung im Durchschnitt dazu etwa auf das Dreifache: Gemäss Aussagen der Gemeindeverwaltung und Zahlen der GEF wurde für das Jahr 2017 durchschnittlich rund 30 CHF pro Kind pro Tag an Elternbeiträgen für die Betreuung in öffentlichen Kitas im Kanton Bern bezahlt (Im Jahr 2018 rund 33 CHF). Die durchschnittlichen Beiträge an die subventionierten Plätze der Kita Kunterbunt in Muri-Gümligen beliefen sich im Jahr 2017 nach Aussage des Bereichsleiters auf rund 37 CHF pro Kind und pro Tag.

In der Stadt Bern gibt es für die schulpflichtigen Kinder ebenfalls ein Ferienangebot. Laut Homepage der Berner Stadtverwaltung kosten diese sogenannten „Ferieninseln“ pro Tag pro Kind CHF 25 (inklusive Znüni, Zvieri, Mittagessen und Ausflüge). Für eine Woche beläuft sich der Betrag somit auf CHF 125. Eine Woche Ferienbetreuung in Bern kommt somit fast gleich teuer wie ein Tag in Muri-Gümligen!

Diese Zahlen belegen deutlich, dass das Ferienangebot für schulpflichtige Kinder in unserer Gemeinde viel zu teuer ist und die geringe Nutzung des Angebots dadurch – zumindest teilweise – zu erklären ist. Will die Gemeinde Muri-Gümligen weiterhin attraktiv sein für Familien mit schulpflichtigen Kindern, so müssen wir endlich ein Ferienangebot schaffen für alle, statt für wenige!

Muri-Gümligen, 21. August 2018

R. Racine

G. Brenni, L. Lehni, I. Schnyder, J. Brunner, L. Hennache, A. Kohler-Köhle,
B. Schneider, G. Siegenthaler Muinde, L. Bircher, P. Rösli, P. Messerli, R. Lütolf (13)

Postulat FDP-Die Liberalen betreffend Einführung einer Ganztages- schule

Der Gemeinderat wird beauftragt, für die Gemeinde Muri b. Bern die Einführung einer Ganztagesesschule zu prüfen und gegebenenfalls für eine erste Phase ein Pilotprojekt auszuarbeiten.

Begründung

Eine Ganztagesstruktur mit optimierten Rahmenbedingungen im Schulbetrieb fördert einerseits die Chancengleichheit und die Entwicklung der Persönlichkeit unserer Schulkinder, aber vor allem auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in unserer Gesellschaft.

Unsere Wirtschaft hat einen grossen Bedarf an Frauen, die trotz sehr guter Ausbildung vor die Wahl „Beruf oder Kinderbetreuung“ gestellt werden. Eine Ganztagesstruktur stärkt die Position der Frauen in der Berufswelt und begünstigt ihre Karrierechancen.

Eine Ganztagesstruktur wird auch die Attraktivität unserer Gemeinde für Familien und potentielle Neuzuzüger weiter stärken und die Abwanderung von Kindern in Privatschulen mit Ganztagesstrukturen einschränken.

Die zunehmende Nachfrage nach dem von der Gemeinde bereitgestellten Tagesschulangebot, insbesondere dem Mittagsmodul, zeigt eine deutliche Tendenz zu einer Ganztagesstruktur, die im Gegensatz zu den aktuellen Tagesschulmodulen vollständig in die Schule integriert wäre.

Eine Ganztagesesschule ist eine Schule, in der die Kinder während eines gesamten Ganztagesblocks zusammenbleiben und die Blöcke in etwa so strukturiert sind:

- Morgens: Klassische Schulmodule
- Mittags: Gemeinsames Mittagessen
- Nachmittags: Schwerpunktfächer Sport, Musik, Kultur, Pfadi, u.a. auch in Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen sowie Spezialunterricht und Projekte

Das Bildungssystem unserer Gemeinde ist auf mittlere Sicht durch die Einführung einer Ganztagesesschule deshalb sinnvoll zu ergänzen.

Muri-Gümligen, 21. August 2018 Marc Anrig
Annik Bärtschi
Bettina Legler
Roland Lütolf

Die Postulanten:

R. Racine, E. Schmid, J. Herren, A. von Gunten, P. Rösli, R. Buff, D. Bärtschi, W. Thut, P. Messerli, L. Bircher, J. Brunner, M. Gubler, B. Schneider, C. Spycher, A. Corti, L. Hennache, L. Lehni, B. Schmitter, G. Siegenthaler-Muinde, U. Grütter, C. Grubwinkler, M. Humm, R. Lütolf, E. Zloczower, D. Arn, R. Mäder, I. Schnyder, R. Lauper, G. Brenni, A. Kohler-Köhle (34)

Interpellation Grütter (SVP): Energieverschwendung durch Strassenbeleuchtung

Die Unterzeichneten bitten den Gemeinderat, folgende Fragen zu beantworten:

- Wie viele Strassenlampen sind an den Gemeindestrassen in Muri, also in der Kompetenz der Gemeinde, installiert?
- Wie hoch ist die installierte Gesamtleistung in KW bzw MW?
- Wie hoch sind die durch die Beleuchtung der Gemeindestrassen anfallenden jährlichen Stromkosten?

Begründung

Es gibt auch in unserer Gemeinde Vorstösse betreffend „Energistadt“, „EnergieLabel“ etc., welche bisher abgelehnt wurden. Energieeffizienz und Energiesparen ist nicht von Labels abhängig, sondern vom Willen, dort, wo Energie gespart werden kann, dies auch zu tun.

Die Gemeinde ist praktisch rund um die Uhr hell erleuchtet – wie der Erstunterzeichner anlässlich einigen Trainings in den frühen Morgenstunden feststellen konnte, bis weit nach der Dämmerung, ohne dass Fussgänger in den Quartieren anzutreffen wären. Es fragt sich deshalb, wie gross das Einsparungspotential beim Abschalten der von der Gemeinde in eigener Kompetenz unterhaltenen Beleuchtungen ist.

Zudem ist heute bekannt, dass die von den öffentlichen Beleuchtungen ausgehende „Lichtverschmutzung“ einen wesentlichen Beitrag zur Beeinträchtigung der natürlichen Umwelt führt, wie z.B. des Vogelzuges und der Verbreitung von Insekten.

Beleuchtung hat zudem mit Sicherheit nichts zu tun - wie die Presseberichte zeigen, geschehen Übergriffe bei bester Beleuchtung, wenn viele Personen anwesend sind und die Polizeipräsenz fehlt. Aus unbeleuchteten Quartieren gibt es keine Meldungen betreffend Übergriffe. Da fehlt ja auch die Beleuchtung, welche es den Tätern erlaubt, sich unbemerkt an die Opfer heranzumachen...

Entsprechend interessieren die Antworten auf die gestellten Fragen im Hinblick auf die Prüfung der Frage, ob die Beleuchtung in Zukunft weggelassen, ausgeschaltet oder in den frühen Morgenstunden reduziert werden könnte.

21.08.2018

U. Grütter (SVP)

J. Aebersold, R. Lauper, Ch. Spycher, J. Herren (5)

Interpellation Grünen-Fraktion betreffend “Tempolimiten rund um Schulhäuser und Verkehrssicherheit auf Schulwegen”

Wie in den Lokalnachrichten zu lesen war, gefährden motorisierte Fahrzeuge rund um die Schulhäuser die Sicherheit der Schulkinder. Elterntaxis haben zugenommen und sind auch in unserer Gemeinde ein ernst zu nehmendes Risiko geworden.

Die Schulkommission hat mit dem Informationsschreiben “Elterntaxis-nein danke!” die Eltern von Schulkindern gebeten, auf Elterntaxis zu verzichten. Sie betonen den positiven Effekt des Schulweges und informieren über die Bildung von Pedibussen und Begleitgruppen. Jedoch muss man sich fragen, weshalb Eltern ihre Kinder überhaupt mit dem Auto in die Schule fahren.

Im Gespräch mit Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto bringen und abholen, hat sich gezeigt, dass die Verkehrssicherheit auf dem Schulweg (z.B. die Überquerung der Thunstrasse, kantonal, 50km/h) Sorgen bereitet. An sehr befahrenen Strassen halten morgens die Mehrzahl der vorbeifahrenden Autofahrer nicht an, wenn sich Kinder am Zebrastreifen befinden. Das gleiche wurde bei der Pourtalèstrasse/Belpstrasse in der 30er-Zone (Horbernschulhaus) beobachtet.

Zur Unsicherheit trägt zusätzlich bei, dass rund um die Schulhäuser in der Gemeinde oft Tempo 30 oder gar Tempo 40 (Aebnitstrasse) gilt.

Fragen

- Was gedenkt der Gemeinderat zu unternehmen, dass die Schulwege für Kinder wieder sicherer werden?
- Weshalb werden rund um die Schulhäuser nicht gut signalisierte 20er Zonen mit Fussgänger-Vortritt eingeführt? (z. B. Horbern: Parkplatz Murizentrum, Belpstrasse, Rainweg und Kirchackerstrasse / Melchenbühl: Bersetweg / Aebnit: Aebnitstrasse beim Schulhaus / Seidenberg: Seidenberggässchen von Füllerichstrasse her befahrbarer Bereich) Insbesondere da einige der genannten Strassen nicht über Trottoires verfügen.
- Wie kann sichergestellt werden, dass die Tempolimiten eingehalten und Übertretungen gebüsst werden?
- Soll die Gemeinde das Engagement der Eltern sowie die Koordination der Pedibusse und Begleitservices unterstützen?
- Soll die Gemeinde nach den Schulferien, insbesondere bei Schulbeginn jeweils eine Kampagne zur Verkehrssicherheit für ALLE Verkehrsteilnehmer durchführen?

Muri-Gümligen, 20. August 2018

G. Brenni

A. Kohler-Köhle, I. Schnyder, J. Brunner, R. Racine, E. Schmid, B. Schneider,
L. Hennache, P. Messerli (9)

9 Kulturkommission; Ersatzwahl Präsidium

Die Vorsitzende führt aus, Lea Heimann trete per 31. August 2018 als Präsidentin der Kulturkommission zurück. Das forum Muri-Gümligen schlage an ihrer Stelle für den Rest der laufenden Amtszeit Walter Thut, Historiker und Gymnasiallehrer, Blümlisalpstrasse 23, Muri, zur Wahl vor.

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss (33 Ja / 1 Enthaltung)

Walter Thut wird ab 1. September 2018 für den Rest der laufenden Amtsdauer als Präsident der Kulturkommission gewählt.

Die Vorsitzende fragt den anwesenden Walter Thut, ob er die Wahl annehme.

Walter Thut bestätigt, dass er die Wahl annehme und er sich darauf freue. Er hoffe, dass seine Ämterkumulation nicht negativ auffalle (Kirchgemeinde, Parlament, Kommissionspräsidium). Er danke für das Vertrauen.

Die Vorsitzende wünscht Walter Thut viel Erfolg und Befriedigung im neuen Amt.

Mitteilungen

Die Vorsitzende teilt mit, dass sie eine Kurzinformation zu den Kulturverträgen 2020 – 2023 habe. Das Büro des GGR habe im Rahmen einer Vernehmlassung zwei Fragen namens des GGR beantwortet. Zum einen gehe es um die Höhe der Unterstützungsbeiträge für Kulturinstitutionen mit regionaler Bedeutung. Hier habe das Büro geantwortet, dass wir mit den Beitragshöhen einverstanden seien. Kultur sei unseren Einwohnerinnen und Einwohnern wichtig und werde auch gut genutzt. Zum anderen sei es um die Kostenaufteilung unter den Regionsgemeinden gegangen. Neuerdings bezahle die Gemeinde aufgrund eines angepassten Verteilschlüssels anteilmässig weniger als in den Vorjahren. Entsprechend sei natürlich auch hier die Zustimmung erklärt worden. Die definitive Beschlussfassung für die Regionsgemeinden sei für eine ausserordentliche Regionalversammlung im März 2019 geplant.

Weiter informiert die Vorsitzende darüber, dass die nächste GGR-Sitzung am 23. Oktober 2018 stattfände. Die September-Sitzung falle aus.

Gegen das Verfahren liegen keine Einwände vor.

GROSSER GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Die Präsidentin: Die Protokollführerin:

Jennifer Herren

Corina Bühler